

Tätigkeitsbericht 2016



**Diskriminierungsschutz
Kanton Bern**

Sitzgemeinde Meikirch

Gemeinden: Allmendingen, Belp, Bern, Bolligen, Bremgarten, Brenzikofen, Burgdorf, Clavaleyres, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Gerzensee, Heimiswil, Hellsau, Hindelbank, Höchstetten, Ittigen, Jegenstorf, Kehrsatz, Kirchberg, Kirchdorf, Kirchlindach, Köniz, Krauchthal, Meikirch, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühleturmen, Neuenegg, Niederhünigen, Oberdiessbach, Riggisberg, Rumendigen, Rüscheegg, Stettlen, Toffen, Urtenen-Schönbühl, Wald (BE), Walkringen, Wiler bei Utzenstorf, Willadingen, Wohlen, Wynigen, Zollikofen, Zuzwil.

Unterstützt durch:

**die reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn
den Fonds gegen Rassismus – für Menschenrechte.**

Auftragnehmer: Juko – Verein für soziale und kulturelle Arbeit



**Kanton Bern
Canton de Berne**



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Für Menschenrechte

Gegen Rassismus

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Juko – Verein für soziale und kulturelle Arbeit

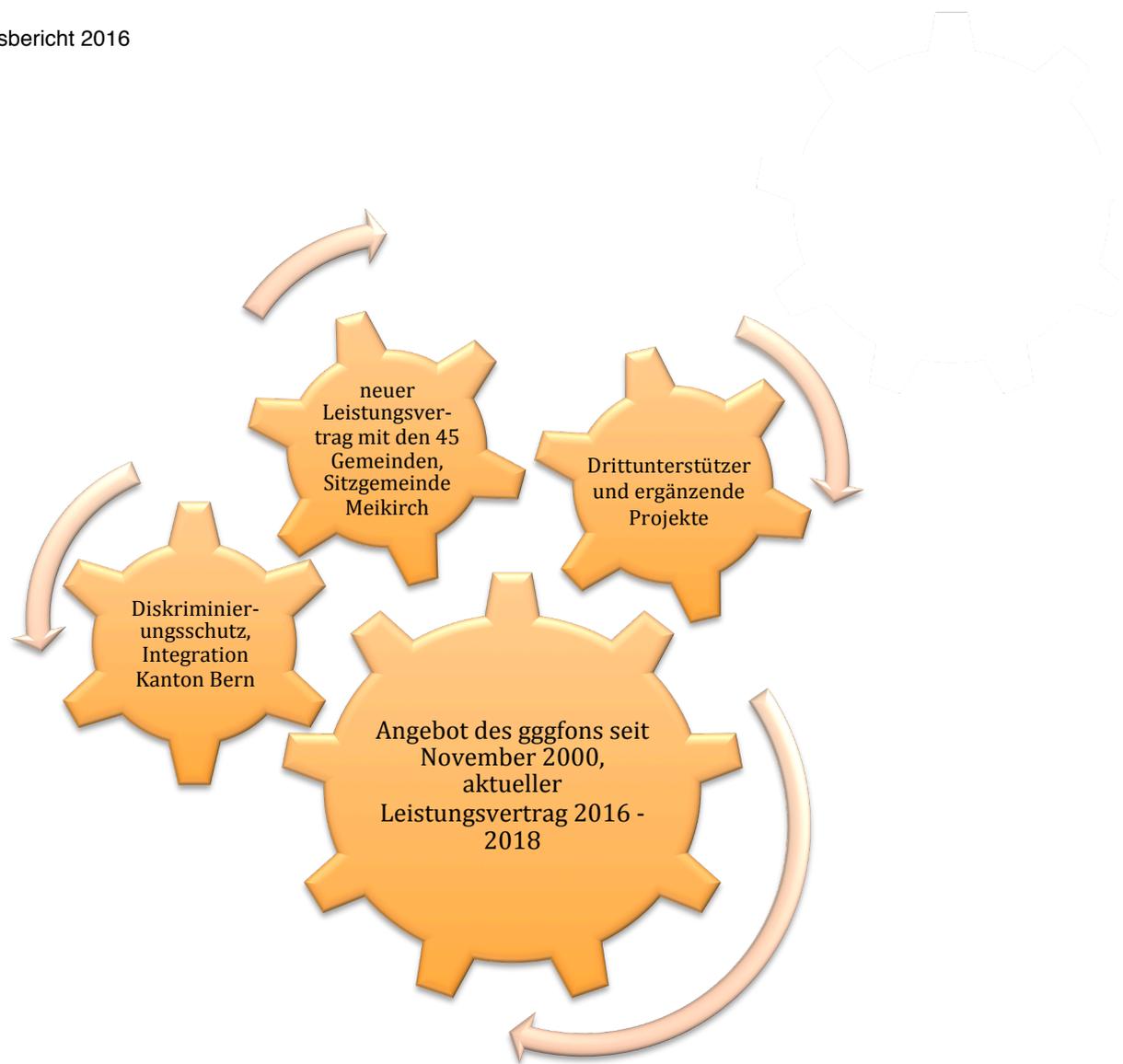
Projektleitung gggfon

Postfach 324

3000 Bern 22

Begleitgruppe gggfon

Silvio Flückiger (Stadt Bern, Pinto – Prävention, Intervention, Toleranz), Jasmin Seiler (Gemeinde Meikirch) Angelina Providzalo (Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern), Eva Mosimann (Stadtverwaltung Burgdorf), Susanne Grimm-Arnold (Gemeinde Belp), Ursula Schibler Schmid (Gemeinde Frauenkappelen), Monika Gasser (Gemeinde Ittigen)



RÜCKBLICK

Während 13 Jahren haben die Regionalkonferenz Bern-Mittelland und die VRB mit Engagement die Trägerschaft für das gggfon übernommen und die Weiterentwicklung des Angebots unterstützt. Mit der Auflösung der Kommission Soziales sah sich die Regionalkonferenz Bern-Mittelland gezwungen, die Trägerschaft per Ende 2015 aufzulösen. Die Suche nach einer neuen Trägerschaft prägte das Jahr 2015. Die Herausforderung bestand darin, eine Trägerschaft zu finden, welche einerseits eine legitime Vertreterin der Gemeinden ist und die es andererseits ermöglicht, die Flexibilität des Angebots aufrecht zu erhalten. Schliesslich konnte mit der Gemeinde Meikirch (Sitzgemeinde) der ideale Träger gefunden werden.

Das gggfon ist gut mit der neuen Trägerschaft ins Jahr 2016 gestartet. Die Vielfalt und Flexibilität der Angebote des gggfons konnte beibehalten werden und sich weiter etablieren. Zu Beginn des Jahres 2016 musste für viel Arbeit in die Struktur investiert werden: So wurde nebst der neuen Trägerschaft auch ein neuer Leistungsvertrag mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (Sozialamt, Abteilung Integration) erarbeitet. Die Auswirkungen durch die diversen Kürzungen durch den Kanton, von welchen auch das gggfon nicht unbelastet blieb, konnten unter anderem durch eine Finanzierung seitens der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB aufgefangen werden.

Das gggfon hat nebst diesen strukturellen Veränderungen seine Aufgabe als Beratungs- und Informationsstelle weitergeführt und konnte so zahlreichen Privatpersonen, Institutionen und Behörden zu den Themen "Gewalt", "Rassismus" und "Zivilcourage" Beratung und Unterstützung bieten.

ERHALTENE MELDUNGEN UND ANFRAGEN: ERSTKONTAKTE

Im Jahr 2016 stieg die Gesamtanzahl der Anfragen (Erstkontakte) an das gggfon sowohl für Fachauskünfte als auch zum Angebot an. Ebenfalls lassen sich mehr Meldungen von Privatpersonen, nicht aber von Institutionen und Behörden verbuchen:

	Anfragen für Fachauskünfte und Beratung	Anfragen zum Angebot	Meldungen von Privatpersonen	Meldungen von Institutionen und Behörden	Bestellungen Shop	total
2015	109	34	52	16	13	224
2016	106	63	58	15	17	259

Die in der Tabelle genannten Meldungen von Privatpersonen und Meldungen von Institutionen und Behörden setzen sich zusammen aus den Meldungen der Bereiche "rassistische Diskriminierung", "Gewalt" und "Anderes" (siehe unten).

Von diesen 259 Erstkontaktaufnahmen (also Meldungen, Anfragen und Bestellungen) betrafen:

Thema des Erstkontaktes	Anzahl Erstkontaktaufnahmen
Rassismus	176
Gewalt	51
Anderes*	32
total	259

*Dies beinhaltet allgemeine Fragen zum Angebot des gggfons sowie Meldungen und Anfragen zu Bereichen, die nicht in die Kategorie "Rassismus" oder "Gewalt" fallen.

BERATUNG UND INTERVENTION

Die Angebote des gggfons richten sich nach dem Bedarf der meldenden Personen und Behörden / Institutionen und decken entstehende Schwerpunkte präventiv ab. So führte das gggfon 126 Fachauskünfte/Beratungen durch und war an 82 Fachaustauschen beteiligt. Das Angebot des gggfons konnte in rund 27 Referaten / Kursen / Präsentationen einem breiten Publikum vorgestellt werden, was so manche positive Reaktion und spontane Meldungen auslöste. Zu spezifischen Themen in den Bereichen Gewalt und Rassismus wurde das gggfon 11 Mal interviewt. Da das gggfon die Homepage www.rechtsextremismus.ch als ergänzendes Projekt betreibt, wird bei Fragen im Bereich des Rechtsextremismus oft auf die Fachkompetenzen des gggfons zurückgegriffen. So melden sich teilweise auch Personen und Fachstellen aus anderen Kantonen beim gggfon, was sich gerade in Zeiten von Neonazi-Konzerten (wie jenes vom 15.10.16 in Unterwasser) bemerkbar macht.

Im Vergleich zum Jahr 2015 lässt sich also eine Steigung der erbrachten Dienstleistungen erkennen (durch die neu erarbeitete interne Datenbank zur Fallerfassung, ergaben sich neue Kategorien, die im Jahr 2015 noch nicht spezifisch erfasst wurden):

Erbrachte Leistungen:	2015	2016
Auskünfte zum Angebot	21	43
Fachauskünfte und Beratungen	235	126
Kontaktaufnahmen mit Gemeinwesen	14	15
Interventionen in den Gemeinden	57	23
Präsentation des Angebotes / Kurse / Referate	32	27
Interviews	12	11
Triage	12	9
Versände	24	35
Fachaustausch mit anderen Fachstellen	40	82
Projektentwicklung/ -begleitung mit Partnerorganisationen	33	19
Publikationen	2	-
Sensibilisierung	-	14
Themenbearbeitung	-	98
Sitzung Trägerschaft	-	4
Medienmittelungen Seitens gggfon	-	3
Total	482	509

Durch die konstante Präsenz des gggfon-Teams und dessen gute Vernetzung ermöglicht sich das gggfon einen Überblick über die verschiedenen thematischen Brennpunkte in der Gesellschaft. Dies garantiert ein auf die Bedürfnisse abgestimmtes Angebot und die Chance einer frühzeitigen Sensibilisierung und Prävention.

Das gggfon hat sich im Verlaufe des Jahres 2016 eine neue interne Datenbank zur Fall- und Erstkontakterfassung erarbeitet welche eine genauere Erhebung der erbrachten Dienstleistungen erlaubt. So werden nun neu Dienstleistungen im Bereich "Sensibilisierung", "Medienmittelungen Seitens gggfon", "Themenbearbeitung" und "Sitzung Trägerschaft" erhoben. Dabei fallen die Dienstleistungen im Bereich "Themenbearbeitung" besonders stark ins Gewicht: Dazu zählen organisatorische Komponenten (Mails, Telefonate etc.) sowie administrative Handlungen, die während einer Fallbehandlung oder Projektumsetzung anfallen.

THEMA “RASSISMUS“: RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG



Das gggfon nahm im Jahre 2016 insgesamt 49 Meldungen von Privatpersonen oder Behörden und Institutionen zum Thema rassistische Diskriminierung entgegen.

Im Jahr 2015 nahm das gggfon total 52 Meldungen von Privatpersonen oder Behörden und Institutionen in dieser Kategorie entgegen.

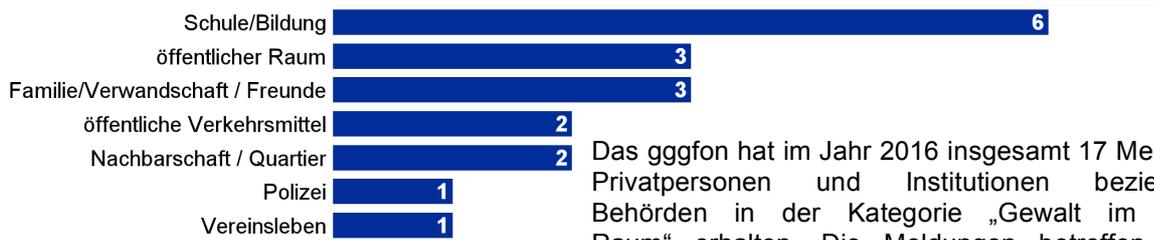
Grafik 1: Lebensbereiche in denen im Jahre 2016 eine rassistische Diskriminierung gemeldet wurde. Dies hilft dem gggfon Brennpunkte zu erkennen und so mit den involvierten Akteuren in Kontakt zu treten. Insgesamt sind 51 Lebensbereiche erfasst, da Mehrfachnennungen vorkamen.

Thema des Erstkontaktes	Anzahl Erstkontaktaufnahmen
Meldung von Privatpersonen, Behörden, Institutionen	49
Anfragen für Fachauskünfte und Beratung	70
Anfragen zum Angebot	40
Bestellungen aus dem Shop	17
Total zu Rassismus	176

Fallbeispiele aus der Praxis – Rassistische Diskriminierung

- Rassistische Diskriminierung nach einem Verkehrsunfall**
 Eine in einen Unfall verwickelte Person wird als Unfallverursacher verdächtigt. Sie muss als Einzige einen Drogenschnelltest machen, welcher ein positives Ergebnis anzeigt. Der Person wird der Führerschein entzogen obwohl sie bekräftigt, dass sie keine Drogen konsumiere. Bei späteren Abklärungen zeigt sich, dass aufgrund einer Kreuzreaktion mit einem Medikament der Person, der Drogenschnelltest ein falsch-positiv-Ergebnis erzielt hat. Der Führerschein wird der Person wieder zurückgegeben. Spätere Abklärungen durch das gggfon ergeben, dass auch die andere involvierte Person einen Alkoholttest vor Ort ablegen musste und somit diesbezüglich keine Ungleichheit stattfand. Das gggfon versucht, ein klärendes Gespräch zwischen den involvierten Personen zu organisieren.
- Personenkontrolle im Zug (Inland)**
 Die meldende Person (dunkelhäutig, in der Schweiz arbeitend) wird als Einzige in einem Zug einer Personenkontrolle unterzogen. Der durch die involvierten Beamten angegebene Grund der Kontrolle, konnte die meldende Person nicht nachvollziehen und fühlte sich rassistisch diskriminiert. Das gggfon tritt in Kontakt mit der involvierten Stelle und erbittet eine Stellungnahme. Basierend darauf plant das gggfon ein Gespräch, in welchem die Problematik thematisiert wird.
- Fundbüro**
 Ein Angehöriger der meldenden Person wollte kurz vor 12:00 Uhr mittags einen verlorenen Gegenstand bei einem Fundbüro abholen. Die Angestellten ignorierten ihn zu Beginn und wollten dann nicht wirklich eine Auskunft über den Verbleib des Gegenstandes geben. Der Angehörige konnte sich nicht ausweisen und die beiden Fronten verhärteten sich. Die meldende Person vermutet, dass ihrem Angehörigen aufgrund seiner Hautfarbe die Dienstleistung verwehrt wurde. Das gggfon tritt vermittelnd auf und findet gemeinsam mit den involvierten Personen einen Weg, wie in Zukunft eine solche Situation verhindert werden kann.

THEMA “GEWALT“: KONFLIKTE IM ÖFFENTLICHEN RAUM



Das gggfon hat im Jahr 2016 insgesamt 17 Meldungen von Privatpersonen und Institutionen beziehungsweise Behörden in der Kategorie „Gewalt im öffentlichen Raum“ erhalten. Die Meldungen betreffen dabei den Bereich der Jugend-Gewalt. Fälle von Körperverletzungen fallen in den Arbeitsbereich der Polizei.

Grafik 2.: Lebensbereiche in denen im Jahre 2016 eine Meldung zum Thema Gewalt gemeldet wurde. Dabei lässt sich klar erkennen, dass die Meldungen im öffentlichen Raum (Littering, Lärmbelästigung) im Vergleich zum Vorjahr gleich tief geblieben sind. Insgesamt sind 18 Lebensbereiche erfasst, da zusätzlich eine "Anfrage für Fachauskünfte und Beratung" in die Auswertung einfließt, die einen Runden Tisch zur Folge hatte.

Im Jahr 2015 nahm das gggfon total 15 Meldungen von Privatpersonen oder Behörden und Institutionen in dieser Kategorie entgegen.

Auf die unterschiedlichen Bedingungen und Umstände abgestimmt führt das gggfon jeweils Konfliktinterventionen vor Ort durch, moderiert Runde Tische und hilft präventive Aktionen zu initiieren. Interventionen im öffentlichen Raum verlaufen oft über eine längere Zeitperiode, bringen einen Prozess ins laufen und wirken nachhaltig vor Ort mit und bei den involvierten Personen.

Thema des Erstkontaktes	Anzahl Erstkontaktaufnahmen
Meldung von Privatpersonen, Behörden, Institutionen	17
Anfragen für Fachauskünfte und Beratung	27
Anfragen zum Angebot	7
Total zu Gewalt	51

Fallbeispiele aus der Praxis – Konflikte im öffentlichen Raum

- Mobbing in der Schule**
 Eine Mutter meldet beim gggfon, dass ihr Sohn seit geraumer Zeit in der Schule massiv gemobbt werde. Der Junge leidet sowohl psychisch als auch physisch unter dem Mobbing. Die Erziehungsberatung der Schule hat ein Mobbing attestiert und die Schulsozialarbeiterinnen hätten mehrfach erfolglos versucht zu intervenieren. Die Schule unterstützt die Hilfestellung des gggfons. Im Gespräch zum Entschluss, dass ein Wechsel in eine andere Schule der verfahrenen Situation am gerechtesten wird, tritt das gggfon beratend und vermittelnd auf. Im Kreise der beteiligten Personen und Institutionen versucht das gggfon den Ablauf des Wechsels in eine andere Schule transparent und im Sinne des Kindes zu gestalten. Die Klassenlehrer_innen organisieren den Schulwechsel gemeinsam mit der Schulleitung so, dass es weder als Sieg noch als Niederlage für die Schüler und Schülerinnen gesehen werden kann.
- Lärmbelästigung auf dem Dorfplatz**
 Die Jugendarbeiter_innen melden sich beim gggfon: Jugendliche fielen durch Lärmbelästigung auf. Die Anwohner_innen des Dorfplatzes fühlten sich durch den vermehrten Lärm belästigt. Es entstanden Sachbeschädigungen. Das gggfon führte mehrere Runde Tische mit den Jugendarbeiter_innen, dem Gemeinderat und den Anwohner_innen durch. Die Jugendarbeiter_innen bezogen die Jugendlichen mit in das Geschehen ein. Die Situation entspannte sich daraufhin merklich. Das gggfon zog sich nach seiner Beratungsarbeit zurück.
- Schwierige Nachbarschaftsverhältnisse**
 Die kleine Tochter der meldenden Person spielt oft gemeinsam mit der Tochter der Nachbarsfamilie. Nun hat jedoch die Meldende erfahren, dass der Vater der Nachbarstochter bereits wegen Gewaltdelikten aufgefallen ist. Sie macht sich nun Sorgen und ist unsicher, ob sie ihre Tochter noch bei den Nachbarn spielen lassen soll. Das gggfon bespricht die Situation mit der meldenden Familie und bestärkt sie darin, auf ihre Gefühle zu achten. Als weitere Möglichkeit kommt der Vorschlag auf, die Nachbarsfamilie mal zum Essen einzuladen um so den Kontakt zu fördern und sich auch ein besseres Bild machen zu können. Im Rahmen der darauf folgenden Rückmeldung zeigte sich, dass die meldende Familie ein tolles Wohnungsangebot erhalten haben und umgezogen sind.

KATEGORIE “ANDERES“

Das gggfon hat in diesem Jahr insgesamt 7 Meldungen von Privatpersonen und Institutionen beziehungsweise Behörden in der Kategorie “Anderes“ erhalten, hat 9 mal eine Fachauskunft und Beratung durchgeführt und 16 Anfragen zum Angebot beantwortet.

Zu dieser Kategorie zählen Anfragen, die nicht direkt zu den Merkmalen “Rassismus“, “Diskriminierungsschutz“ oder “Gewalt“ gehören, allgemeine Fragen zum Angebot des gggfons sowie Meldungen, die nicht in unseren Handlungsbereich fallen und die deshalb an eine geeignete Fachstelle weitertriagiert wurden. Die im Jahre 2016 begonnen Gemeindebesuche der Mitgliedsgemeinden zwecks Bedürfnisanalyse und Abklärung werden im Jahr 2017 weitergeführt und fallen ebenfalls unter die Kategorie “Anderes“.

Thema des Erstkontaktes	Anzahl Erstkontaktaufnahmen
Meldung von Privatpersonen, Behörden, Institutionen	7
Anfragen für Fachauskünfte und Beratung	9
Anfragen zum Angebot	16
Total zu Anderes	32

BILDUNG

Im Jahr 2016 wurde 27 Mal das Angebot des gggfons in Form von Referaten, Kursen und Präsentationen an Schulen, Verwaltungen, Unternehmen und Firmen genutzt.

Das gggfon hat gemeinsam mit der Berner Rechtsberatungsstelle (RBS) und dem Kanton eine zweitägige Weiterbildung zum Thema Diskriminierungsschutz durchgeführt (18.10.16 und 1.11.16). Es wurden drei Vorträge gehalten, einer davon von Dr. Lilo Roost Vischer über das Thema „Muslimfeindlichkeit – Diskriminierungsschutz für Muslim_innen in Zeiten der Terrorangst“. Die Weiterbildung richtete sich an die Mitarbeitenden der Ansprechstellen für Integration.

Das gggfon erhielt zudem 8 Anfragen für Informationen oder Interviews im Rahmen der Ausbildung von Studenten_innen und Schüler_innen von Fachhochschulen, Universitäten oder für Vertiefungsarbeiten im Rahmen einer Lehre.

Die Nachfrage nach Zivilcouragekursen ist stetig vorhanden und die Kursinhalte finden bei den Teilnehmern grossen Anklang. Besonders oft wird geschätzt, dass man hilfreiche, realitätsnahe und leicht umsetzbare Tipps erhält und diese gleich noch mit einer Theatergruppe umsetzen kann. Das Angebot der Zivilcouragekurse wird auch von anderen Kantonen als Drittauftraggeber in Anspruch genommen. Im Raum Bern führte das gggfon im Jahr 2016 an folgenden Orten einen Zivilcouragekurs durch:

Ort / Institution	Datum
Kinder- und Jugendarbeit in Allenlütten	19.05.16
BLS Bern	26.07.16
Schulhaus Pestalozzi Burgdorf je 2 Zivilcouragekurs pro Tag	23.11. und 24.11.16
Reformiertes Kirchgemeindehaus Spiegel	05.09.16

An all diesen Zivilcouragekursen, Referaten und Weiterbildungen führte das gggfon 27 Mal ein Referat, Kurs oder eine Präsentation des Angebotes durch und hat so total 488 Teilnehmer_innen erreicht. Im Vergleich zu Vorjahr (502 Personen in 32 Kursen, Referaten etc.) bedeutet dies, dass zwar weniger Kurse und Referate stattfanden, die Teilnehmerzahlen an den einzelnen Veranstaltungen jedoch etwa gleich blieben.

Im kommenden Jahr wird das gggfon aus diesem Grund ebenfalls einen Zivilcouragekurs an der Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus anbieten.

PROJEKTE

Die Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des gggfons. Auf diese Art werden die Hauptthemen des gggfons der Bevölkerung niederschwellig nähergebracht und in der Öffentlichkeit sowie in den betroffenen Institutionen sichtbar gemacht und thematisiert.

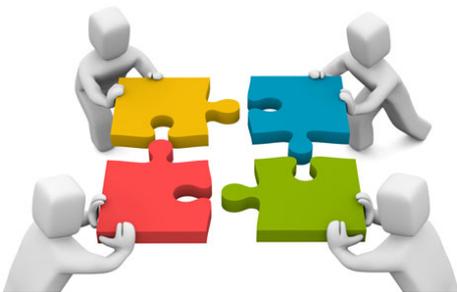


Stopp-Rassismus-Kiosk:

Der Stopp-Rassismus-Kiosk kam an mehreren Anlässen zum Einsatz:

- Im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus stand der Kiosk in Olten (19.03.16).
- Gemeinsam mit der Strassenliga des Kanton Berns stand der Kiosk am Flüchtlingstag auf dem Bundesplatz (18.06.16) und später im Spitalacker (10.9.16).
- Am Swiss African Festival stand der Kiosk auf der Schützenmatte (13. – 14.08.16)
- Zudem wird er rege von Drittauftraggebern genutzt und steht so in der gesamten Deutschschweiz im Einsatz.

Die Nähe zu den Passanten erleichtert dabei die Erreichbarkeit und öffnet neue Wege für einen aktiven Austausch. Der Stopp-Rassismus-Kiosk ist beliebt und wird auch von anderen Kantonen und Städten gemietet. Angaben zum Projekt finden sich auf der gggfon-Homepage www.gggfon.ch.



Videoporträts der Mitarbeiter einer Firma:

Die Mitarbeiter_innen wurden zu ihren Erlebnissen im Betrieb interviewt, wodurch persönliche Porträts entstanden, die dann zu einem kurzen Film zusammengeschnitten wurden. Das Thema der Diversität und Interkulturalität am Arbeitsplatz konnte so auf eine anschauliche und eindrückliche Art angesprochen und diskutiert werden. Das gggfon erhielt Einblicke in den Betrieb und konnte vor Ort für mehr Verständnis und Bewusstsein für mögliche Schwierigkeiten sorgen.



Film zur Personenkontrolle:

Das gggfon hat das Swiss African Mirror TV in seiner Zusammenarbeit und Projektentwicklung mit der Kantonspolizei Bern unterstützt. Auf diesem Weg wird ein Film produziert, der die Personenanhaltung thematisiert. Der vom gggfon im Rahmen des Projekt Dialogs mitentworfene Flyer zu den Rechten und Pflichten während einer Personenkontrolle wird nach wie vor rege genutzt.



Football connects:

Das gggfon begleitet den Verein Football connetc bei einem Projekt zum Thema "Fussball für Flüchtlinge" und bietet Unterstützung und Beratung.



Strassenliga Kanton Bern:

Gemeinsam mit der Strassenliga des Kanton Bern begleitet das gggfon wieder den Anlass "Strassenfussball als Begegnung", welcher in der Grossen Halle stattfindet. Dabei wirkt das gggfon in der Planung und Umsetzung unterstützend und beratend. Im Jahr 2016 nahmen 685 Personen am Anlass teil, was im Vergleich zum Jahr 2015 eine Steigung um gut 65 Personen bedeutet.



Grenzüberschreitender Austausch zum Thema Rechtsextremismus:

Das gggfon betreibt gemeinsam mit einem Netzwerk von Fachleuten die Homepage www.rechtsextremismus.ch und bietet sich unter andern aus diesem Grund als Anlaufstelle in dieser Thematik an. Diese Homepage hat zu einer Vernetzung geführt, die unter anderem bis über die Grenzen nach Deutschland reichen. www.rechtsextremismus.ch bietet dabei die Grundlage der Vernetzung und ermöglicht so durch den Austausch mit anderen Fachstellen eine breitere Sichtweise.

Rechtspopulismus in der Gesellschaft

Auswirkungen von rechtspopulistischen Parteien und Gruppen auf unsere Demokratie

Einladung zum ersten deutsch-schweizer Fachtag am Donnerstag, 8. Dezember 2016, 13.00 Uhr
Bürgersaal im Rathaus Singen (I OG)

Mit dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg steht das gggfon seit diesem Jahr in einem Fachaustausch, welcher die Fachleute beider Länder vernetzt. Am 8. Dezember 2016 fand der erste grenzübergreifende Austausch im Themenfeld Rassismus, Rechtsextremismus und Xenophobie statt, an welchem sich das gggfon in der Planung und Durchführung beteiligte. Für die Zukunft konnte so eine gute Basis für einen fließenden Austausch mit den in Süddeutschland tätigen Fachkräften geschaffen werden. Das Projekt wird sich auch im kommenden Jahr weiter etablieren.

VERNETZUNGSARBEIT



DoSyRa:

Das gggfon erarbeitet sich eine neue Datenbank zur Fallerfassung, welche intern genutzt werden kann und eine effiziente Auswertung erleichtert. Das gggfon ist zudem Mitglied der Arbeitsgruppe der Datenbank DoSyRa, welche von derzeit 26 teilnehmenden Fachstellen aus der ganzen Schweiz zur Thematik der Beratung bei rassistischen Diskriminierungen genutzt wird. So hat das gggfon massgeblich zu deren Entwicklung beigetragen und unterstützt das Projekt weiterhin mit Inputs und Falleingaben. Das gggfon erstellt zudem ein Reporting für den Kanton Bern im Bereich des Diskriminierungsschutzes.



Im Gesundheitswesen:

Das gggfon folgte der Einladung und nahm am Fokusgruppengespräch zum Thema Diskriminierungsschutz im Gesundheitswesen teil. Dabei wurden die Komponenten um eine rassistische Diskriminierung im Rahmen des Gesundheitswesens, der Institutionen (Spitäler) und involvierten Personen (Personal, Patienten etc.) zu verhindern, besprochen.



Swiss African Forum:

Das gggfon arbeitete im Jahr 2016 an vielen Anlässen mit dem Swiss African Forum (SAF) zusammen. So unterstützte das gggfon das SAF, damit dieses während des NEUstadt-lab einen Anlass auf der Schützenmatte durchführen konnten. Weiter stehen das SAF und das gggfon in einem Austausch über bestehende Problematiken und sind gemeinsam präventiv tätig.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Newsletter gggfon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus:

Das gggfon hat im September 2016 in einem Newsletter über die Aktivitäten aus seinem Arbeitsumfeld berichtet. Darin wurde die neue Trägerschaft, der neue Flyer, Informationen über Kurse, Referate und Projekte sowie interne Änderungen vorgestellt. Der Flyer wurde neu gestaltet: Die Angebote des gggfon sind nun übersichtlicher dargestellt - die Angebote im Bereich rassistische Diskriminierung und Konflikte im öffentlichen Raum wurden zum besseren Verständnis unterteilt.



Inserat für den Anzeiger Region Bern:

Das gggfon ist auf den Gelben Seiten des Anzeigers der Region Bern vertreten. Zusätzlich zu diesem Dauerauftrag, fungierte ein neu gestaltetes Inserat als Lückenfüller. Da dies seit geraumer Zeit nicht mehr zum Einsatz kam, fragte das gggfon an der entsprechenden Stelle nach (es wird ohne Gewähr, bei vorhandenem Platz wieder zum Einsatz kommen). Eine Ausgabe später war das Inserat als Lückenfüller zu sehen.



Facebook:

Auf den Social Medias ist das gggfon mit einer eigenen Facebookseite vertreten. Auf dieser Plattform wird auf die Tätigkeiten, Aktionen und Projekte des gggfons aufmerksam gemacht. Das Teilen von Veranstaltungen, welche die Mitarbeit des gggfons beinhaltet, bewirkt eine zusätzliche Aktualität der Seite.



Homepage www.gggfon.ch:

Auf der Homepage des gggfons sind die aktuellen Tätigkeiten, das Angebot sowie Hintergrundinformationen und weitere wichtige Informationen rund um das gggfon aufgeführt. Die Seite wird regelmässig aktualisiert.



Gemeindebesuche:

Das gggfon hat im Jahr 2016 begonnen, die Mitgliedsgemeinden zu besuchen. Dabei war das Ziel, die aktuellen Themen der verschiedenen Gemeinden zu eruieren und zu schauen, wo das gggfon unterstützend wirken kann. Das gggfon bittet zudem die Gemeinden aufzulisten, wo und wie sie im Bereich der Arbeit im Asylwesen positive Erlebnisse hatten. Dies soll einen Austausch zwischen den Gemeinden und Ressourcen bewirken. Die Besuche werden im Jahr 2017 weitergeführt.

AUSBLICK

Das gggfon wird im Jahr 2017 mit den Besuchen in den Mitgliedsgemeinden fortfahren und freut sich bereits jetzt auf einen informativen Austausch und neue Ideen.

Das Angebot der Zivilcouragekurse wird mehrfach an Schulen und interessierten Institutionen angeboten. Im kommenden Jahr führt das gggfon an mehreren Schulen (wie in Interlaken und Münchenbuchsee) Kurse durch, um den Schülerinnen und Schülern die Wichtigkeit der Zivilcourage sowie den richtigen Umgang mit der Thematik näher zu bringen. Im Rahmen der Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus 2017 bietet das gggfon einen Zivilcouragekurs an und greift so das Motto „ich bin kein Rassist, aber...“ auf, um bei eben diesem „aber“ anzusetzen und mit den Teilnehmer_innen neue Alternativen zu finden.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen der RBS erarbeitet das gggfon im kommenden Jahr ein Projekt, welches sich den UMA's (unbegleitet minderjährige Asylbewerber_innen) annimmt.

Gemeinsam mit dem SAF wird auch im Jahr 2017 zusammengearbeitet: Mit Vertretern des SAF wird eine Zusammenarbeit im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus stattfinden.

Im Jahre 2016 liess sich eine klare Tendenz erkennen, dass Meldungen und Kontaktaufnahmen im Zusammenhang mit der Thematik des Rechtsextremismus zugenommen haben. So hat das gggfon vermehrt Anfragen von (Fach-)Personen aus dem Berner Oberland zu dieser Thematik erhalten. Das gggfon steht in einem regen Austausch mit zahlreichen lokalen Fachstellen und pflegt darüber hinaus Kontakte zu Fachstellen in Deutschland. Mit dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg plant das gggfon im Jahr 2017 ein zweitägiges Seminar zur Thematik des Rechtsextremismus. Um eine langfristige grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern, versucht das gggfon gemeinsam mit den Verantwortlichen des Demokratiezentrums in Baden-Württemberg nachhaltige Ressourcen aufzubauen und die lokalen Beratungsstellen in ihrer Arbeit im Diskriminierungsschutz aktiv zu unterstützen.



SCHLUSSWORT

Herzlichen Dank!

Wir danken allen Menschen, die uns im Jahr 2016 ihr Vertrauen ausgesprochen und uns unterstützt und motiviert haben.

Giorgio Andreoli, Sereina Gisin, Christina Vogt (Praktikantin BFH SA)

Wir teilen – auf der Strasse und am Arbeitsplatz, in öffentlichen Gebäuden, im Sportstadien – den gleichen Lebensraum. Wir nehmen aufeinander Rücksicht und verpflichten uns zu gegenseitigem Respekt.

– Berner Erklärung